

Dieter Nelles (Ruhr-Universität Bochum)

Eine neue Internationale – Edo Fimmen und Willi Münzenberg 1939/40

Am 27. März 1940 schrieb Edo Fimmen, der Generalsekretär der *Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF)* an den ehemaligen Sekretär der anarchosyndikalistischen Internationale Helmut Rüdiger in Stockholm:

„Ein Ding dürfte jedoch feststehen“, so Fimmen, „das unsere Bewegung in ihrer alten Form so gut wie erledigt ist, dass der Krieg eine neue Bewegung zeitigen wird, die ich hoffe, weniger abhängig sein wird von politischen Parteien sondern in der Hauptsache - wenn auch nicht ausschließlich - von den Gewerkschaften geführt werden wird. Ich hoffe, dass wir bei der Gestaltung dieser neuen Bewegung noch in mancher Hinsicht werden zusammen arbeiten müssen.“

Rüdiger gehörte zu einem internationalen Netzwerk Fimmens, das an keine Organisationen gebunden war und in dem außer Parteikommunisten fast alle Fraktionen der damaligen Linken vertreten waren. Willi Münzenberg hatte in diesem Netzwerk eine besondere Stellung.

In der Biographie von Babette Gross und auch in der wissenschaftlichen Literatur wird die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Münzenberg und Fimmen zwar erwähnt, doch meist nur für die 1920er Jahre. Im Kontrast dazu zeigt der Briefwechsel im ITF-Archiv, dass Fimmen nach Münzenbergs Bruch mit der Komintern einer dessen engsten Freunde und Förderer war.

Münzenberg hatte Fimmen vorgeschlagen, sich zu 50 Prozent an der Zeitschrift *Die Zukunft, Ein neues Deutschland! Ein neues Europa! Organ der Deutsch-Französischen Union*, zu beteiligen, die er seit Oktober 1938 herausgab. Fimmen unterstützte die Zeitschrift bis Juli 1939 mit der nicht unerheblichen Summe von 2.000 US-Dollar.

Münzenberg erhielt von Fimmen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch Empfehlungsschreiben zu Personen der internationalen Arbeiterbewegung; er protegierte ihn auch im deutschen Exil. Von Seiten des *Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK)*, der mit ihm im *Arbeitsausschuß deutscher Sozialisten und der Revolutionären Sozialisten Österreichs* zusammenarbeitete, bestanden politische Vorbehalte gegen Münzenberg. Laut Willi Eichler, dem Leiter des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK), war Münzenberg auf Druck von Teilen des Arbeitsausschusses, aus der KPD ausgetreten. Auf Eichlers Frage nach dessen Eindruck von Münzenberg, schrieb Fimmen:

„Willi ist der einzige aus der KP, mit dem ich seit Jahr und Tag die Verbindung nicht abgebrochen habe, weil ich ihn im großen und ganzen für bedeutend anständiger und ehrlicher halte als alle anderen KP-Leute, mit denen ich in meinem Leben in Berührung gekommen bin, trotzdem er von jeher alle Fehler der KP mitgemacht hat und bis zu einem gewissen Grade auch für diese verantwortlich ist; ferner weil ich ihn für einen wertvollen Menschen halte, der nicht nur etwas will, sondern auch kann, was er will. Ich habe mich über seinen Austritt aus der KP sehr gefreut und halte ihn für einen Mann, der aller Wahrscheinlichkeit nach besser als irgend ein anderer die verschiedenen linksgerichteten Kräfte aus der deutschen Arbeiterbewegung, die sich heute in der Emigration befänden, auf einer einheitlichen, gemeinsamen Linie zu sammeln vermag.“

Fimmens Unterstützung von Münzenberg entsprang nicht nur freundschaftlichen Motiven. Auf die „einheitliche, gemeinsame Linie“ der „linksgerichteten Kräfte in der deutschen Arbeiterbewegung“ wollte er durchaus Einfluss nehmen. Im Sommer 1939 gab es durchaus Anzeichen für eine Sammlung der linken Organisation zwischen KPD und SPD im französischen Exil. Seit Anfang 1939 hatte Münzenberg einen relativ großen Kreis oppositioneller Kommunisten um sich gesammelt, die sich im Mai 1939 als *Freunde der sozialistischen Einheit Deutschlands* konstituierten. Die Gruppe wuchs rapide nach dem Bekanntwerden des Hitler-Stalin Pakts. Es war vermutlich nicht übertrieben, wenn Münzenberg im Dezember 1939 an Fimmen schrieb, dass sich ca. 1000 der 2500 deutschen KPD-Mitglieder in Frankreich an seiner Gruppe orientierten.

Münzenberg und Fimmen arbeiteten aber noch auf einer anderen Ebene zusammen. Münzenberg stellte Anfang 1939 die Verbindungen zwischen dem französischen Deuxième Bureau und der ITF her. Aus dem Briefwechsel mit Fimmen geht hervor, dass Münzenberg schon Ende 1938 Kontakte zum französischen Geheimdienst hatte.

Münzenbergs Briefe an Fimmen zeigen einen rastlosen und von Depressionen belasteten Organisator, der Fimmen unablässig mit neuen Projekten und Wünschen bombardierte. Und der lange Zeit nicht wahrhaben wollte, dass Fimmen wegen seiner schweren Krankheit im besten Falle einen Bruchteil seiner Wünsche erfüllen konnte. Die Verbindung mit Fimmen war für Münzenberg auch deshalb so wichtig, weil dieser ihm über ihre enge Freundschaft hinaus eine politische Orientierung und einen internationalen organisatorischen Rahmen bot, der ihm nach seiner Trennung von der Komintern verloren gegangen war.

Dass die Beziehungen zwischen Fimmen und Münzenberg bislang nur ein begrenztes Interesse in der wissenschaftlichen Forschung gefunden haben, hat nicht nur mit Quellenproblemen zu tun, sondern lässt sich auch auf die Rahmenbedingungen der Arbeit revolutionärer Sozialisten in den Jahren 1939/40 zurückführen.

Infolge des Hitler-Stalin-Paktes und des Einmarsches der Roten Armee in Polen hatte sich die Komintern aus der antifaschistischen Front verabschiedet. Die *Sozialistische Arbeiter-Internationale* (SAI) und der *Internationale Gewerkschaftsbund* (IGB) hatten zu Kriegsbeginn keine einheitliche Linie, da vor allem die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften der skandinavischen Länder, Belgien, Hollands und der Schweiz ihre Neutralitätspolitik fortsetzten. Nach der deutschen Besetzung Westeuropas kollaborierten auch die Führungsgruppen der reformistischen Arbeiterparteien und Gewerkschaften auf breiter Linie mit den Nationalsozialisten. In gewisser Weise reproduzierte sich auf europäischer Ebene die Kapitulation der deutschen Gewerkschaften vor dem NS-Regime. Beide Seiten hatten nach dem Krieg ein großes Interesse daran, über diese dunkle Zeit der internationalen Arbeiterbewegung zu schweigen.

Literatur:

- Dieter Nelles: Widerstand und internationale Solidarität. Die Internationale Transportarbeiter-Föderation (ITF) im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Essen 2001.